

298. Übergabe des 1544 von Kaiser Karl V. erworbenen Privilegs durch Winterthur an Zürich

1549 Dezember 23

Regest: Schultheiss, Räte und Bürger der Stadt Winterthur erklären: Einst haben Bürgermeister, Rat und Gemeinde der Stadt Zürich die Rechte der Herrschaft von Österreich an Winterthur erworben. Seit- 5
her haben die Zürcher sie väterlich behandelt und geschützt. Dessen ungeachtet und in unbedachter Weise haben sie im Jahr 1544 ohne Wissen der Zürcher Kaiser Karl V. als einen Fürsten von Österreich um neue und erweiterte Freiheiten und um die Bestätigung der bisherigen gebeten. Weil die Zürcher Nachsicht übten, händigen die Winterthurer ihnen freiwillig das beanstandete Privileg aus. Weitere in ihrem Besitz befindliche oder künftig aufgefundene Verbriefungen von Freiheiten, welche über die zur 10
Zeit des Übergangs an Zürich geltenden Rechte hinausgehen, sowie deren Beglaubigungen oder Abschriften sollen ungültig sein und der Obrigkeit und den Rechten der Stadt Zürich oder der Grafschaft Kyburg keinen Nachteil, den Winterthurern keinen Vorteil bringen. Sie versprechen, nicht mehr ohne Willen des Bürgermeisters und Rats von Zürich bei Kaisern, Königen, Fürsten, Herren oder andernorts um Freiheiten und deren Bestätigungen nachzusuchen, sondern sich mit den hergebrachten Rechten 15
sowie mit den Privilegien und Freiheiten, welche die Zürcher für sich und die Ihren erlangt haben, zu begnügen. Die Aussteller siegeln mit dem Sekretsiegel der Stadt Winterthur.

Kommentar: Am 15. Mai 1544 hatten die Winterthurer ein Privileg Kaiser Karls V. erworben, das ihnen das Recht bestätigte, sich aus der Pfandherrschaft Zürichs auszulösen, ihnen einräumte, Konflikte mit den Zürichern gütlich oder gerichtlich vor dem Rat von Konstanz, Überlingen oder Schaffhausen zu 20
regeln, ihnen das Jagdrecht im Eschenberger Wald zusprach und den Grossen Rat von Winterthur als letzte Appellationsinstanz für in der Stadt gefällte Urteile bestimmte (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 290). Infolge ihrer Auseinandersetzungen mit Hans von Goldenberg, der sich auf sein Winterthurer Bürgerrecht und die damit verbundenen Freiheiten berief, erhielten die Zürcher fünf Jahre später davon Kenntnis. Zu den Hintergründen vgl. Niederhäuser 2019, S. 45-49; Niederhäuser 2014, S. 184; Niederhäuser 1996a, S. 170; Hauser 1917, S. 148-152. 25

Am 20. Februar 1549 wurden Zürcher Ratsverordnete und der Stadtschreiber erstmals mit der Prüfung des Sachverhalts beauftragt (StAZH B II 72, S. 8; StAZH C I, Nr. 165, Beilage 12). Damals liess man sich das Privileg von 1544 vorlegen, gab die Urkunde aber den Winterthurer Gesandten zunächst zurück (StAZH C I, Nr. 3165, Beilage 7). Am 4. Dezember 1549 luden Bürgermeister und Rat den Landvogt von Kyburg zu einer auf den 12. Dezember anberaumten Unterredung mit Vertretern Winterthurs ein (StAZH B IV 17, fol. 110r). Von den seitens der Winterthurer vorgelegten Privilegien liessen die Zürcher ein Verzeichnis anfertigen (StAZH C I, Nr. 3165, Beilage 14). Am 18. Dezember versicherten Schultheiss und Rat von Winterthur, keine weiteren Urkunden Karls V. zu besitzen. Sie erklärten, dass der Kaiser ihnen bereits zuvor eine Bestätigung ihrer alten Freiheiten erteilt, etliches darin aber ausgelassen habe. Daher sei dem Kaiser die Urkunde zurückgegeben worden, worauf er ihnen das nun beanstandete Privileg zugesandt habe (StAZH C I, Nr. 3165, Beilage 15). 30

Am 23. Dezember wurden beide Räte in Winterthur einberufen, um eine Delegation aus Zürich zu empfangen, wie der Winterthurer Ratsherr Ulrich Meyer schildert (winbib Ms. Quart 102, fol. 37v-38v; Edition: Geilfus 1870, S. 7-8). Den Winterthurern wurde vorgeworfen, sich hinter dem Rücken ihrer Herrschaft kaiserliche Privilegien beschafft zu haben, welche die Rechte der Stadt Zürich und der Grafschaft Kyburg verletzen. Nach dem Schuldeingeständnis des Schultheissen und Rats von Winterthur, ihrer Bitte um Gnade und Verzeihung und ihrem Verzicht auf das Privileg vom 15. Mai 1544 erhielten sie die übrigen Privilegien zurück, während die einbehaltene Urkunde durch Einschnitte ungültig gemacht wurde (StAZH C I, Nr. 3165, Beilage 7). Erst 1856 wurde sie durch den Zürcher Staatsarchivar Gerold Meyer von Knonau der Stadt Winterthur zurückgegeben (Häberle 1982, S. 79). 35 40 45

Wir, schultheis, reth und die burger gemeinlich zů Winterthur, bekhennend of-
fentlich und thünd kundt mengklichem mit disem brieff:

Als wir vor langen zytten und jaren an die fromen, vesten, fürsichtigen, ersa-
men und wysen herren burgermeister, rath und gmeind der stat Zürich, unser
5 gnedig lieb herren, inhalt brieff und siglen komen und also die selben all und
jede des hus Österrychs recht und gerechtigkeit über gemeine statt Winterthur
und die unnsern zů iren handen gepracht,¹ wellich unsere gnedigen herren von
Zürich uns je und allwäg by dem unnsern gnediglich und vetterlich gehalten
und geschirmt, und aber wir unangesächen desselben sidhar uß einfalltiger
10 unnd unbedachter meinung by Carolo, dem jetzigen regierenden keyser, im vier
und vierzigisten jar der geringern zal als fürst zů Österrych für uns selbs hin-
derruckts und on wüßen bemellter unserer gnedigen herren umb nüwer und
witter frygheiten und bestettnußen der alten erworben und erlangt, dero sich
die selben unser herren uß vilfalltigen ursachen bilich zubeschweren und zuer-
clagen gehept, je doch sy sich deßhalb gnedig gegen uns erzoigt und gehalten,
15 das wir daruff mit rächtem wüßen und rath, frygs, gutz willens, ungezwungen
den genanten unsern gnedigen herren von Zürich die obengezoigt nüw erlangt
keyserlich frygheit zu iren handen und gwallt hinuß gegēben und überantwort
haben. Und ob wytter derglich nüw frygheiten, darin mer, dan wie wir an ein stat
20 Zürich komen, begryffen, vidimus ald abgeschryfften darvon vorhanden wēren
oder küfftiglich funden wurdint, die söllendt unnütz gemacht werden. Und al-
so die obvermellt unsere nüw erlangten vermeint frygheiten, vidimus oder abge-
schryfften davon entkrefftiget und abgethan heißen und sin, bemellten unnsern
gnedigen herren von Zürich und irer grafschafft Kyburg an irer oberkeith und
25 gerechtigkeiten weder jetz noch harnach keinen schaden und nachtheil, ouch
uns und unsern nachkomen dheinen fürstand und nutz gepēren noch bringen
söllendt, inn kein wyß noch wäg.

Darzů wöllent wir noch unnsere nachkomen zu Winterthur hinfüro weder by
keyßern, künigen, fürsten, herren noch anderschwo hinderruckts vilgedachten
30 unnsern gnedigen herren burgermeister und rath der statt Zürich und on der sel-
ben gunst und willen umb dhein frygheiten noch^a bestettnus der selben, weder
heimlich noch^b offenlich, werben noch anhallten, sonders uns alein unnserer
alten und hargeprachten gnaden und rechtungen, wie wir an ein statt Zürich
komen sind und von dero erlangt hand, ouch bißhar in bruch und übung gewē-
35 sen, und der privilegien und frygheiten, so die selb statt Zürich für sich selbs
und all die iren, so inn kouff, pfand oder ander wyß sy angefallen sind, getrösten
und behällffen, alles getrűwlich, erbarlich und on alle geferd.

In crafft dis brieffs, daran wir des zů warem urkhundt der statt Winterthur
secret insigel offentlich habent laßen hencken, der geben ist an montag nach
40 sant Thomas, des heligen appostels, tag, nach Christi gepurt gezallt fünffze-
chenhundert vierzig und nün jar.

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 16. Jh.:] Bekantnus dero von^c Winterthur irer
nüwen vermeinten frygheiten halb, 1549

[Vermerk auf der Rückseite von Hand des 18. Jh.:] Ingrossiert

Original: StAZH C I, Nr. 3161; Pergament, 56.0 × 23.5 cm (Plica: 8.0 cm); 1 Siegel: Stadt Winterthur,
Wachs, rund, angehängt an Pergamentstreifen, gut erhalten. 5

Abschrift: STAW URK 2421; Doppelblatt; Pergament, 29.0 × 32.0 cm.

Abschrift: (ca. 1667) STAW B 1/32, S. 49-50; Papier, 22.5 × 35.0 cm.

Abschrift: (1677) StAZH B III 90, S. 241-244; Papier, 18.0 × 21.0 cm.

Abschrift: (Mitte 18. Jh.) winbib Ms. Fol. 27, S. 98-99; Papier, 24.0 × 35.5 cm.

^a Korrigiert aus: nach. 10

^b Korrigiert aus: nach.

^c Hinzufügung oberhalb der Zeile.

¹ Vgl. die Verpfändung Winterthurs an Zürich durch Herzog Sigmund von Österreich und die Bestä-
tigung der Rechte und Freiheiten der Stadt durch Zürich im Jahr 1467 (SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 90;
SSRQ ZH NF I/2/1, Nr. 92). 15